

Kunst Werk Stadt

Opfer des
Nationalsozialismus –
Neue Formen
des Erinnerns und
Gedenkens

Vortrag · Diskussion · Empfang
Montag, 14. Mai 2007 um 18.30 Uhr

Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke München
Haus der Kulturinstitute, Meiserstraße 10, 80333 München
U2 Königsplatz, Tram 27 Karolinenplatz

ortstermine 2007
KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Opfer des Nationalsozialismus – Neue Formen des Erinnerns und Gedenkens

Man müsse schon »den Auftrag als wesentlichen Bestandteil des Werks« verstehen, wurde im vergangenen Jahr im Rahmen des ersten Symposiums die zentrale These zusammengefasst. Die Teilnehmer wiesen damit der Stadt München den Weg in Richtung einer weiterführenden, intensiven Auseinandersetzung mit der Aufgabe, der sie sich zu stellen hat: herauszufinden, welche Art Kunstwerk die Erinnerung an die NS-Verbrechen und die Opfer des Nationalsozialismus für die kommenden Generationen transportieren kann.

Als einen offenen, demokratischen Prozess möchte die Landeshauptstadt München den Weg zur Realisierung des Kunstprojekts gestalten. Dabei dürfen die Künstler keinesfalls zu reinen Illustratoren einer ritualisierten Gedenkkultur werden. Ebenso wenig kann man die Aufgabe in ihrer Gesamtheit an die Künstler delegieren.

Auch die Rolle des Zuschauers – also der Stadtöffentlichkeit – gilt es grundsätzlich neu zu überdenken. Denn sie setzt sich künftig aus Generationen zusammen, die die NS-Zeit nicht selbst erlebt haben. Genau hinterfragen sollte man zudem die Richtung, die das öffentliche Erinnern im Bereich der Kunst nimmt: im Hinblick auf die Opfer- und die nach wie vor schwierige Tätererinnerung.

Die Stadt München stellt sich dieser Herausforderung und lädt die Münchner Bürger und Bürgerinnen erneut ein, sich an der Diskussion im Rahmen der Ortstermine 2007 zu beteiligen.

Stationen der Debatte

In einer pluralen Gesellschaft eine künstlerische Ausdrucksweise für Erinnerung zu finden beziehungsweise die Eckdaten für einen öffentlichen Auftrag an die Kunst zu formulieren, ist ein sehr komplexer Prozess. Wie jede demokratische Entwicklung braucht er eine gewisse Zeit. Die Stationen der bisherigen und aktuellen Debatte sind im Folgenden kurz skizziert:

Mai 2006: Offene Kunstgespräche

»Res publica – es geht um Öffentlichkeit, nicht um den öffentlichen Raum« – so beschrieb Jochen Gerz, Künstler, während des zweitägigen Auftakt-Symposiums seinen Zugang zu einer Kunst, die sich »Erinnern und Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus« zur Aufgabe macht. So lapidar diese Aussage zunächst erscheint, so wesentlich trifft sie den Kern, insbesondere auch für die Stadt München: Viel zu lange wurde die Notwendigkeit des konstruktiven, öffentlich geführten Diskurses vernachlässigt.

An zwei Tagen diskutierten hochkarätige, international anerkannte Fachleute – zunächst noch sehr grundsätzlich – über Erinnern und Gedenken, über Opfer- und Täter-Bezüge, über Möglichkeiten und Grenzen der Kunst.

Die Veranstaltung lieferte wesentliche Impulse für eine zu vertiefende, an der Kompetenz der Stadtöffentlichkeit orientierte Kunstdebatte.

März/April 2007: KunstWorkshop

Unter der Leitung von Petra Gerschner, Künstlerin, und Volker Derlath, Pressefotograf und Fotokünstler, entwickeln insgesamt sechzehn Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe und der Fachoberschule in einem viertägigen Workshop individuelle Herangehensweisen an »neue Formen« des Erinnerns. Die Ergebnisse dieses Workshops sind wertvolle Hinweise auf den Blick, den diese Generation auf einen historischen Zeitabschnitt wirft, an den sie sich nur noch mittelbar erinnern kann.

Der Workshop versucht einerseits, mit konkreten, gestalterischen Mitteln ganz grundsätzlich für das Thema zu sensibilisieren und andererseits herauszuarbeiten, welche Forderungen die junge Generation an eine Kunst stellt, die ihrer Wahrnehmung und ihren Bedürfnissen in Bezug auf gesellschaftlich relevantes Erinnern entspricht.

Mai 2007: Round Table Diskussion

Mehr als 25 Vertreter der breiten Münchner »Stadtgesellschaft« diskutieren mit Fachleuten, Künstlern und Politikern einen Tag lang intensiv über die konkreten Rahmenbedingungen eines Kunstwerks, das in München an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern soll – eine schwierige Aufgabe, die sich aus dem ersten Symposium entwickelt hat und jetzt ihre Umsetzung findet. Die Ergebnisse werden öffentlich zu Diskussion gestellt.

Nicht öffentlich.
Presseakkreditierung: Kontakt siehe rechts

Vortrag · Diskussion · Empfang
Montag, 14. Mai 2007 um 18.30 Uhr

Kunst Werk Stadt

Die öffentliche Veranstaltung knüpft an das Auftakt-Symposium vom vergangenen Jahr an und führt es weiter, um eine klarere Kontur für einen möglichen Kunstwettbewerb zu finden.

Im Rahmen einer Zusammenschau der bisherigen Ergebnisse soll auch über die beiden Workshops berichtet werden, die die Stadt München in diesem Jahr durchgeführt hat, um sich an »neue Formen des Erinnerns und Gedenkens« heranzuarbeiten. In einem Vortrag stellt der ausgewiesene Kenner des Berliner »Denkmal-Streits« Günter Schlusche die Münchner Diskussion in den breiteren Zusammenhang der bundesdeutschen Debatten zu Kunst und Erinnerung.

Das moderierte Podium mit Fachleuten und Münchner Politikern wird für eine Publikumsdiskussion mit anschließendem Empfang geöffnet.

Programm

Begrüßung
Stadtdirektor Wolfgang Lippstreu

Erinnern · Gedenken · Kunst – Prozesse und Ergebnisse
Warum öffentlicher Streit in der Erinnerungskultur notwendig und nützlich ist
Günter Schlusche

Zum Stand der Debatte
Bericht von den Kunstgesprächen 2006 und der Round Table Diskussion 2007
N.N.

Junge Generation und Erinnerung
Präsentation des Schülerworkshops »Opfer des Nationalsozialismus – Neue Formen des Erinnerns und Gedenkens«
Petra Gerschner

Diskussionsteilnehmer

Siegfried Benker, Vorsitzender der Fraktion Die Grünen/rosa liste im Münchner Stadtrat. Zu seinen Arbeitsgebieten zählen Kulturpolitik, Antidiskriminierungspolitik und Sozialpolitik.

Prof. Dr. Stefanie Endlich, Publizistin, Honorarprofessorin für Kunst im öffentlichen Raum an der Universität der Künste Berlin. Bücher und Ausstellungen über Bildende Kunst, Architektur, Stadtgeschichte und zum Thema Erinnerung/Denkmal.

Petra Gerschner, Künstlerin und Kuratorin, München. Sie leitete zusammen mit dem Fotokünstler Volker Derlath den Schülerworkshop zum Thema »Opfer des Nationalsozialismus – Neue Formen des Erinnerns und Gedenkens«.

Prof. Dr. Volkhard Knigge, Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora und Honorarprofessor für Geschichte und Öffentlichkeit an der Universität Jena.

Michael Leonhart, stellvertretender kulturpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Münchner Stadtrat. Er initiierte den SPD-Stadtratsantrag »Opfer des Nationalsozialismus – Neue Formen des Erinnerns und Gedenkens«.

Marian Offman, Vizepräsident der Israelitischen Kultusgemeinde München, gehört als Mitglied der CSU-Fraktion dem Kulturausschuss des Münchner Stadtrats an.

Dr. Günter Schlusche, selbstständiger Stadtplaner und Architekt. Seit 1996 war er mit der Planungskoordination und seit 2000 mit der Baukoordination des Denkmals für die ermordeten Juden Europas im Auftrag der gleichnamigen Stiftung betraut. Seit 2005 koordiniert er die Erweiterung der Gedenkstätte Berliner Mauer.

Moderation

Michael Jeismann, Redakteur im Feuilleton der F.A.Z. und Privatdozent für Neuere Allgemeine Geschichte an der Universität Basel. Er veröffentlichte u.a. *Mahnmal Mitte. Eine Kontroverse* (1999) und *Auf Wiedersehen Gestern. Die deutsche Vergangenheit und die Politik von morgen* (2001).



Veranstalter
Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Abteilung Kulturelle Veranstaltungen und Programme – Kunst im öffentlichen Raum

Projektleitung
Annette Scholl, Erwin Hartel

Organisation
Ruth Dieckmann, Dieckmann PR Kulturmanagement Redaktion

Gestaltung
Wunderamt

Veranstaltungsort
Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke München Haus der Kulturinstitute Meiserstraße 10, 80333 München

Öffentliche Verkehrsmittel
U2 Königsplatz
Tram 27 Karolinenplatz

Weitere Informationen
Telefon 089/233-28498
annette.scholl@muenchen.de